

SWR2 Musikstunde

Mit Händel auf Tournee (4)

Von Wolfgang Sandberger

Sendung: 10. September 2020 9.05 Uhr

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2020

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline.

Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

SWR2-Musikstunde mit Wolfgang Sandberger

07. September 2020 – 11. September 2020

Mit Händel auf Tournee (4)

Mein Name ist Wolfgang Sandberger, einen schönen guten Morgen, mit Georg Friedrich Händel sind wir weiter auf Tournee - unsere Stationen heute: Hannover, Dresden und London

Am Ende seiner Italienreise ist der 25-Jährige Händel ein berühmter Mann. Der „neue Orpheus“ - so nennt ihn der römische Kardinal Pamphilj. Doch wenn es am Schönsten ist, soll man gehen: und so verlässt der junge Sachse Italien wieder. Händel weint beim Abschied allenfalls Krokodilstränen: Denn in Hannover lockt eine lukrative Festanstellung, als Hofkapellmeister.

Ab dem Sommer 1710 ist Händel in Hannover und der 25-Jährige genießt den Aufenthalt zunächst in der Sommerresidenz Herrenhausen, wo die Kurfürstin Sofie einen traumhaften Barockgarten pflegt, der auch heute noch in Herrenhausen zu bewundern ist. Zwischen Zitrusbäumen und exotischen Blumen kann sich Händel da fast ein bisschen wie in Italien fühlen, zumal er in Hannover auch auf einen italienischen Kollegen trifft:

Agostino Steffani, eine Generation älter als Händel, ein unglaublich begabter Mann, der den jungen Händel nachhaltig beeinflusst:

Musik 1 4.00

Agostino Steffani

Sinfonia zu „Tassilone“ Tragödie in Musik

I Barocchisti, Diego Fasolis

Decca 4785741

...eine musikalische Tragödie für den Hof in Hannover aus dem Jahr 1709. Ein Jahr später wird Händel Nachfolger von Steffani in Hannover. Sein Vertrag gestattet ziemlich viele Freiheiten, ja Händel darf längere Zeit auf Reisen sein, ohne dass er die kur-fürstlichen Honorare dadurch gefährdet - und die sind stattlich mit 1000 Reichstalern Jahresgehalt.

Schon bald schreibt Händel einen ersten Urlaubsantrag an den Kurfürsten Georg Ludwig, er will nach England reisen: London, der neue Sehnsuchtsort für Händel. London ist damals eine boomende Metropole, eine Musikstadt mit großem politisch-urbanen Anspruch. Man plant an der Themse ein neues Rom. Diese Ambitionen spiegeln sich auch in der Architektur: etwa der St. Paul's Cathedral, dem Sitz des Londoner Bischofs. Nachdem der große Londoner Brand die alte Kirche fast völlig zerstört hatte, konzipiert der grandiose Architekt Christopher Wren die Kathedrale als protestantischen Gegenentwurf zum Petersdom in Rom.

Der klassizistische Bau in London wird 1710 fertig, genau in dem Jahr also, als Händel zum ersten Mal nach England kommt. Und Händel ist von der Metropole an der Themse begeistert. Doch ahnt er damals kaum, dass er sich in London niederlassen und dort den Rest seines Lebens verbringen wird. Ein wesentlicher Grund für sein Bleiben ist der sensationelle Erfolg seiner Oper Rinaldo, der ihm die Aussicht auf eine brillante Theaterkarriere eröffnet.

Musik 2

8.49“

Georg Friedrich Händel

Rinaldo, daraus: Cara sposa, Arie des Rinaldo aus dem 1. Akt

Franco Fagioli

Il pomo doro

DG 4797541

M0503026 005

Der Rinaldo - Händels erster großer Erfolg in London. Der wirtschaftliche Erfolg dieser Opernproduktion funktioniert schon damals nach den Gesetzen der Popkultur. Eigentlich ist Händel ja ein Komponist für eine ziemlich elitäre, ja exklusive Schicht. Denn: wer in Hamburg, Florenz, Venedig oder London Opern-Musik von Händel hören will, muss betucht sein: Händel komponiert seine Opern ja nicht für die Straße oder für billige Theater-Etablissements. Die Oper ist bis heute eine kostspielige Unternehmung. Und doch wird Händel einer der populärsten Komponisten damals: durch zahlreiche Bearbeitungen gelangt seine Musik unters Volk, auf die Straßen, in die Salons der Bürger, und in die Musikzimmer. Er selbst, vor allem aber auch seine Verleger verdienen damit ein Vermögen. Das zeigt gerade seine erste Londoner

Oper Rinaldo: der Londoner Musikverleger John Walsh schaltet nur zwei Monate nach der erfolgreichen UA eine Anzeige in der Tageszeitung „The Daily Courant“, Sie wirbt für einen ganz besonderen Notendruck: „Songs in the Opera of Rinaldo composed by Mr. Hendel.“ - Die größten Opernhits aus dem Rinaldo - bearbeitet für eine Gesangsstimme und das heimische Cembalo. Doch nicht nur als vokale „songs“ werden die Händelarien unter die Menschen gebracht: nein, auch in allerhand instrumentalen Bearbeitungen, etwa für die Traversflöte in Begleitung eines Tasteninstrumentes, oder einer Lautenbearbeitung. Und da kann sich jetzt im bürgerlichen Wohnzimmer in London auch eine höhere Tochter in die Rolle der Almirena hineinräumen, wenn Sie die folgende Arie allein auf der Laute spielt, fernab des teuren Operngeschäfts.

Musik 3

2.21“

Georg Friedrich Händel

Rinaldo, daraus:

Lascia ch'io pianga

Lautten company

Harmonia mundi, 886975269525

M0330172 004

Nach dem tollen Erfolg des Rinaldo in London tourt Händel erst mal wieder zurück nach Hannover. Dort ist er ja immer noch Hofkapellmeister, doch schon bald reicht er erneut ein Urlaubsgesuch ein. Wieder ist das Ziel London und die Reise wird genehmigt, allerdings mit der vorausahnenden Bedingung, „sich nach Verlauf einer geziemenden Zeit wieder einzustellen“, in Hannover wohlgemerkt. Händel aber bleibt etwas länger weg. Um genau zu sein: Er kehrt nie zurück. Ist auch gar nicht nötig: Der Kurfürst Georg Ludwig kommt einfach hinterher nach London. Die politische Personalunion zwischen dem Haus Hannover und London macht das möglich. Im Oktober 1714 wird Georg Ludwig in Westminster gekrönt und heißt fortan King Georg I. Und für ihn, vielmehr für einen königlichen Bootausflug auf der Themse, komponiert Händel dann die „Wassermusik“.

Die Musik kommt jedenfalls gut an: Seine Majestät der englische König ist von dieser musikalischen Bootspartie so begeistert, dass er die Wassermusik gleich mehrmals auf der Themse spielen lässt.

Musik 4

3.24“

Georg Friedrich Händel

Watermusic, daraus:

Ouvertüre Largo zur Suite F-Dur HWV 348

Concerto Köln / Anton Steck

Berlin classics 0016172 BC

M0105681 001

Wer die Musik bestellt, der bezahlt sie bekanntlich auch und der englische König aus Hannover, Georg der I., lässt sich diesen ‚musikalischen Spaß‘ auf der Themse auch wirklich was kosten. Die königlichen Rechnungsbücher enthalten jedenfalls Belege über vertrauliche Zahlungen – recht hohe Summen sind da geflossen an den Verwalter der Themseflotte, Nebeneinkünfte für einen Beamten – hat es also schon damals gegeben. N

ur über die Honorare der Musiker bei diesem feucht-fröhlichen Einsatz auf der Themse wissen wir leider nichts, auch nichts über eine Gefahrenzulage für den Einsatz auf dem Wasser. Der ganze Fluss ist damals mit Schiffen übersät und eines davon ist eigens für unsere Musik reserviert, d.h. für immerhin 50 Musiker, sie begleiten diese barocke Bootsfahrt mit illustren Klängen, Klängen eben aus der Feder von Mr. Hendel. Nach Sonnenuntergang erst starten die Boote, um 23.00 Uhr landet der König mit seiner Barke in Chelsea, diniert bei Fackeln und Kerzenschein, wobei es ein weiteres mitternächtliches Konzert gibt, das bis 2 Uhr dauert. Erst dann werden die Boote für den Rückweg wieder bestiegen. Das Ganze muss bei allem barocken Pomp auch ein sehr sinnliches Naturspektakel sein - beim Mondenschein. Und Händels Musik tut ein Übriges: eine Musik, die durch ihre Vielfalt und Heiterkeit bezaubert. Kurze Tänze stehen da in einem wirkungsvollen Kontrast zu anspruchsvolleren Sätzen, immer raffiniert instrumentiert: mit vielen Bläsern, damit man die Musik auf dem offenen Wasser unter freiem Himmel auch hört.

Etwa in der Hornpipe, mit ihrem theatralischen Wechsel von Hörnern und Trompeten. Händel ist auch hier ein versierter musikalischer Zeremonienmeister:

Musik 5

3.42“

Georg Friedrich Händel

Hornpipe aus der Watermusic HWV 349

Concerto Köln, Anton Steck

Berlin classics 0016172 BC

M0105681 013

Wir sind in der SWR 2 Musikstunde mit Händel in London und der deutsche Komponist verfolgt an der Themse kühne unternehmerische Pläne. Die Oper ist in London ein ökonomisches Geschäft. Neuen Rückenwind bekommt dieses Unternehmen 1719: Eigentlich will Händel in diesem Frühjahr die Familie in Halle besuchen, doch seine Anwesenheit in London ist wichtig. „Ich bedaure“, so schreibt er nach Halle an den Schwager, „ich bedaure es sehr, dass ich hier zurückgehalten werde durch unaufschiebbare Angelegenheiten, von denen - ich wage es zu sagen - mein Glück abhängt“.

Diese Angelegenheiten sind nichts anderes als die Oper als Aktienunternehmen. Kaum einer der Aktionäre hofft bei diesem Vorhaben wohl ernsthaft auf Gewinn, aber Händel stellt Auf-führungen auf höchstem Niveau in Aussicht - und dieses Konzept überzeugt. Georg I stellt eine jährliche Förderung von 1000 Pfund in Aussicht und schnell einigt man sich auch auf einen Namen: „Royal Academy of Music“ - Händel ist von nun an bis zu seinem Tod quasi Chef eines mittelständischen Unternehmens, eines Opernunternehmens, das zwischen 80 und 150 Mitarbeiter beschäftigt. Zunächst aber braucht er richtige Sänger: Händel reist dafür nicht nach Italien, sondern nach Dresden, wo der italienische Alt-Kastrat Senesino wahre Triumphe feiert.

Dresden in diesem Sommer 1719 - das ist eine Reise wert: eine Stadt, die sich auf eines der berühmtesten Feste in der ganzen Barockzeit vorbereitet: August der Starke lässt es so richtig krachen in seiner Residenz. Anlass: die Hochzeit seines Sohnes mit der Erzherzogin Maria Josepha von Österreich. Ein politisches

Ehebündnis, und mit Opern, Serenaden, Balletten und Konzerten wird dieses Ereignis für die internationalen Gäste gefeiert. Händel hätte keine bessere Gelegenheit finden können, um den Sänger-Markt zu sondieren. Und natürlich besucht er auch das neue, große Opernhaus: Die Oper am Zwinger in Dresden, erbaut nach den Plänen des Dresdner Hofbaumeisters Daniel Pöppelmann - ein Haus mit 2000 Plätzen, das modernste und auch schönste Opernhaus damals in Deutschland. Und was hört Händel dort? Die Festoper „Teofane“ – ein Werk des Italieners Antonio Lotti, mit dem Kastraten Senesino auf der Bühne...

Musik 6

6.50“

Antonio Lotti

„Teofane“, daraus: Arie des Ottone

Andreas Scholl, als Senesino

Accademia Bizantina / Ottavio Dantone

Decca 4756569

M0049779 006

Andreas Scholl in der Rolle des Kastraten Senesino – eine Arie aus der Oper Teofane von Antonio Lotti. Die Monate in Dresden im Sommer 1719 sind für Händel sehr erfolgreich, ja mit der Abwerbung der Sängerinnen und Sänger kann er zufrieden sein: Neben der Sängerin Margherita Durastanti, gelingt ihm der eine oder andere weitere Coup - auch der Kastrat Senesino stellt sein Kommen in Aussicht, wenn denn seine exorbitanten Gagenforderungen in London erfüllt werden. Und sie werden erfüllt...

Händel ist nun also zurück in London und am 2. April 1720 hebt sich im Kings Theatre der Royal Academy of Music zum ersten mal der Vorhang zu einer Opera seria. Unter der Leitung von Händel spielt ein erstklassiges Orchester die Oper „Numitore“ von Giovanni Porta, also keine Händeloper, darüber dürften die Aktionäre und die Zuschauer doch etwas enttäuscht sein. Vier Wochen später aber gibt's dann tatsächlich Händel: den Radamisto, eine der schönsten Opern des Komponisten. Diese Oper sei, so ein Zeitgenosse, "raffinierter und feuriger als alle anderen Dramen, die Händel bisher komponiert habe". Und da es sich bei dem Berichtsteller um keinen Geringeren als Charles Burney, den berühmten

Reisenden in Sachen Musik handelt, wollen wir auch da gar nicht widersprechen. Wer die Wahl hat, hat die Qual: Hier der Klagegesang des Radamisto „Ombra cara“ - eine Arie, die Händel selbst für eine seiner besten hält! (1.40)

Musik 7

8.13“

Georg Friedrich Händel

Radamisto

„Ombra cara“, Arie des Radamisto

Philippe Jaroussky

Ensemble Artaserse

Erato 0190295759667

Aus dem Jahr 1720. Händel schwebt damals auf einer Wolke des Erfolgs, nicht nur in Sachen Oper. Im gleichen Jahr bringt der 35-Jährige Händel in London seine erste Sammlung mit 8 Cembalo-Suiten heraus.

Händel erhält damals von George I. ein besonderes königliches Privileg: Er darf seine eigenen Werke drucken und auf eigenen Gewinn vertreiben – klingt heute selbstverständlich, aber seinerzeit gibt es noch große Probleme mit dem Autorenrecht. Händel begründet die Herausgabe der Suiten im Selbstverlag im Vorwort denn auch mit folgenden Worten:

„Ich bin gezwungen, die folgenden Stücke herauszugeben, weil unerlaubt und ungenau hergestellte Exemplare in Umlauf gebracht worden sind.“ Eine Anspielung auf eine von Händel nicht autorisierte Ausgabe bei Roger in Amsterdam. Händel dankt im Vorwort nun dem britischen Königshaus und der englischen Nation, die ihm eine so großmütige Protektion habe angedeihen lassen, Händel ist also stolz darauf, „einer Nation zu dienen, von der er eine so großzügige Protektion erfahren habe“

Musikalisch allerdings ist der Wahrlängländer Händel auch in dieser Sammlung ein großer Europäer, er verbindet französische Eleganz, italienisch-konzertante Stilelemente, und den deutschen Kontrapunkt zu einem ganz eigenen Stil: so auch in der folgenden Suite in E-dur aus dieser Sammlung, furios vor allem ihr Schlusssatz, ein aberwitziger Variationensatz über eine schlichte französische Air.

Bekannt geworden gerade im angelsächsischen Raum unter dem Namen „The Harmonious Blacksmith“, der harmonische Grobschmidt – der Name beruht auf der Anekdote, Händel sei zu diesen Variationen durch einen Hufschmidt angeregt worden, den Hufschmidt William Powell. Sollte das stimmen: dann muss der schon ein großer Virtuose mit Hammer und Amboss gewesen sein, ganz sicher aber noch viel feinmotorischer unterwegs ist jetzt Murray Perahia auf den schwarz-weißen Tasten bei diesem finalen Variationensatz: 2.10“

Musik 8

3.33“

Georg Friedrich Händel

Air aus der Suite Nr. 5 E-dur HWV 430

Murray Perahia, Klavier

Sony SK 62785

M0014701 004

Murray Perahia lässt die Funken sprühen: The Harmonious Blacksmith – Variationen über eine französische Air, der Finalsatz dieser Suite Nr. 5, der Suite in E-dur. Diese Londoner Sammlung von 1720 mit acht großen Suiten ist ein Meilenstein in der Geschichte der Tastenmusik, zusammen mit der Cembalomusik von Jean Philipp Rameau und Domenico Scarlatti und natürlich mit den Goldberg-Variationen oder dem Italienischen Konzert von Bach gehören diese Händel-Suiten zum spieltechnisch und musikalisch anspruchsvollsten, was es in der barocken Tastenmusik für Cembalo gibt.

Mit Händel auf Tournee – das war die SWR 2 Musikstunde. Ich bin Wolfgang Sandberger. Morgen verfolgen wir die Karriere von Händel dann weiter, in London und in Dublin.

Und jetzt ist Ulla Zierau gleich nach den Nachrichten Ihre Gastgeberin in SWR 2 Treffpunkt Klassik.